

Wuppertal – Stadt ohne Zukunft?

Helle Empörung nach der Verfügung der Bezirksregierung: „Unannehmbar“ sei der Stopp der Regionale-Mittel.

Von Ulla Dahmen

Auch einen Tag nach Veröffentlichung der Ankündigung der Bezirksregierung, die Regionale-Mittel des Landes auf Eis zu legen und der Stadt die Verwendung ihrer eigenen Mittel bis auf Weiteres zu untersagen, beherrschten Empörung und Unverständnis die Stellungnahmen im Rathaus. Wie berichtet, verlangt die Aufsichtsbehörde in Düsseldorf die Einstellung dieser Mittel in die Rücklagen – da könnten sie kurzfristig zur Verfügung stehen und die Stadt aus ihrer Nachschusspflicht für die Stadtwerke entlassen.

Diese Nachschusspflicht tritt ein, wenn die WSW weniger als 20 Millionen Euro an frei verfügbaren Rücklagen haben. Soweit wäre man schon jetzt – wenn nicht die Stadt schon in diesem Jahr 15 Millionen Euro an die Stadtwerke überwiesen hätte. Das Geld stammt, wie Stadtkämmerer Johannes Slawig gestern erläuterte, aus der (letzten) Rücklage der Stadt aus dem Barwertvorteil des Kanal-Leasing-Geschäftes. Das Geschäft rettet die Lage allerdings nur in diesem Jahr, 2005, so Slawig, müsste die Stadt in die Nachschusspflicht

treten – und das Geld strukturell im Verwaltungshaushalt einsparen. Von der Transaktion dieses Jahres, so Slawig, wusste auch der Regierungspräsident. Dennoch untersagt die Behörde schon jetzt mit Hinweis auf die Nachschusspflicht die Verwendung der Mittel für die Regionale. „Unannehmbar“ wiederholte gestern nochmals Oberbürgermeister Hans Kremendahl und verwies auf die umfangreichen Restrukturierungsmaßnahmen bei den WSW: So seien in den letzten zehn Jahre fast 1200 Stellen abgebaut worden. Fast wortgleich wie zuvor die CDU wertete er die Verknüpfung von Förderung des Schwebebahnausbaus und der des Regionale-Projektes als „unzulässig“. Um die Brisanz des Schreibens zu verdeutlichen, scheute er vor großen Worten nicht zurück: „Es geht um die Zukunftsfähigkeit der Stadt.“

Wie schon der erste Rückforderungsbescheid der Bezirksregierung über 11,7 Millionen Euro Schwebebahn-Förderung Anfang April erreichte auch die neue Horror-Nachricht die Stadtspitze ohne Vorwarnung, so Kremendahl. Die atmosphärischen Störungen zwischen Stadtspitze und Bezirksregierung seien „nicht zu

erklären“. Am Montag wollen sich der Stadtkämmerer und er bei der Bezirksregierung um eine Aufhebung der Verfügung bemühen. Allzu großen Optimismus konnten beide aber gestern nicht verbreiten. Am Dienstag nächster Woche stehen – theoretisch – alle Gesprächspartner der Landesregierung zum Gespräch zur Verfügung. Das Kabinett tagt in einer seit langem terminierten Außensitzung in der Stadthalle.

Bei dem anschließenden Empfang, zu dem alle Stadtverordneten geladen sind, will die CDU-

Fraktion allerdings nicht dabei sein. Bei Sekt und Small-Talk werde man sich nicht abspesen lassen, so Bürgermeister Peter Jung („unser Platz ist draußen“) gestern. Stattdessen ruft die CDU zu einer Demonstration vor der Stadthalle auf. In demonstrativem Schulterchluss mit dem Oberbürgermeister erklärte Jung, die Verfügung zur einstweiligen Sperrung der Regionale-Mittel sei willkürlich und ohne Grundlage.

Regierungspräsident Jürgen Büssow wollte gestern zu den Reaktionen nicht Stellung nehmen.

REGIONALE-FINANZIERUNG

(uda). Mit der Regionale 2006 unterstützt die Landesregierung strukturell bedeutsame Projekte in der Region. Die Kommunen müssen die Finanzierung ihres Anteils sicherstellen. Auch um dies zu gewährleisten, hat die Stadt 2002 gut 33 Prozent der WSW-Versorgungssparte an RWE und Cegedel verkauft.

Der Barerlös von etwa 120 Millionen Euro wurde aufgeteilt: Die Hälfte floss in die Ablösung eines Teils der Schulden der Klinikum Wuppertal GmbH – die damals gerade ans Helios Klinikum verkauft wurde. 50 Millionen Euro standen dann noch der Finanzierung des städtischen Anteils der Regionale-

Projekte zur Verfügung. Das Verfahren war mit der Landesregierung abgesprochen.

Nun sieht die Bezirksregierung einen „unmittelbaren kausalen Zusammenhang“ zwischen negativer Entwicklung im ÖPNV-Bereich der Stadtwerke und dem Einsatz dieser Mittel aus dem WSW-Teilverkauf für Regionale-Projekte. Deshalb dürfen diese Millionen bis auf Weiteres nicht verwendet werden. Auch mit Landeszuwendungen für die Regionale (Döppersberg, Zoo, Haus der Jugend, Talachse) sei vorläufig nicht mehr zu rechnen. Das Geld müsse in die allgemeinen Rücklagen der Stadt eingestellt werden, heißt es